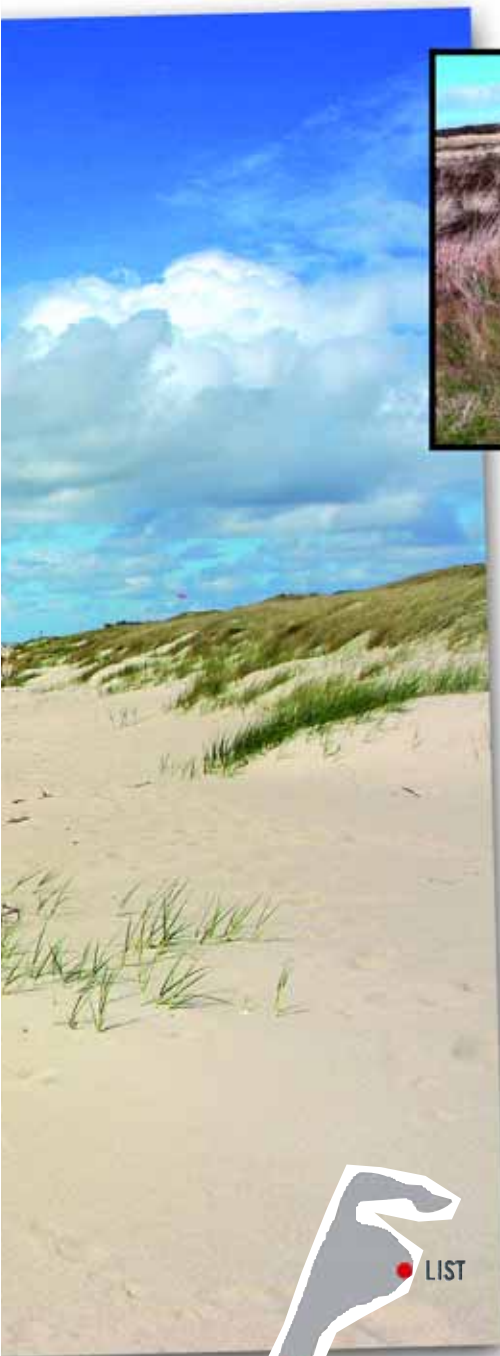




# Dünenspiel auf Sylt

Luxushotels und mondäne Badeorte? Nicht nur. Die Nordseeinsel Sylt setzt auf Familien und lockt neben Traumstränden auch mit preiswerten Herbergen.



**Luftig** Rückenwind hilft, mit dem Fahrrad im Eiltempo über die Insel zu fliegen. **Abenteuerlustig** Autorin Birgit Ludwig mit Stella und Fabi. **Windig** Strandkörbe und leichte Jacken schützen vor der ewigen Nordseebrise.



Die Sonne «bratzt», der Wind weht gleichmäßig von achtern. Wir segeln auf unseren Fahrrädern in Richtung Norden, nach List. Fabi, 5, hinten auf dem Trailer gibt soviel Gas, dass ich nur mit Mühe den Lenker gerade halten kann auf dem holperigen Dünenweg. Hinter uns folgt Stella, 11, auf ihrem Hollandrad: «Mann, wie weit ist das denn noch.» Sie muss die 18 Kilometer bis nach List alleine fahren. Und all das, weil sich ihre Mutter vorgenommen hat, endlich diese Strecke in Angriff zu nehmen! Dabei ist Stella eigentlich fit, im Gegensatz zu mir, die ich mich noch mit den Folgen einer Kreuzband-Operation im Knie plage.

Wir machen eine Pause. Blick links auf die blaue, ruhige Nordsee, Blick rechts auf ein Erholungsheim aus den 60er-Jahren zwischen den Dünen, und packen die Picknickpakete der Jugis aus: Brötchen, Riegel, Obst. Brötchen und besonders das Obst finden nicht so begeisterte Abnehmer; nach ein paar Tagen haben wir einige braune Bananen angesammelt, aber der weite Weg macht hungrig. Danach, für den Rest des Wegs überlasse ich Stella mein Rad mit Motor Fabi. Als wir endlich in List ankommen,

sind wir nach fantastischem Weg durch die Dünenlandschaft so erschöpft, dass ich mal wieder auf mein Hauptreiseziel verzichten muss: das Naturschutzgebiet Lister Ellenbogen, eine sechs Kilometer lange Düne. «Mama, der Bus kommt!» kreischen die Kinder. Und dann profitieren wir von einer wirklich praktischen Einrichtung der Sylter Verkehrsbetriebe: Der Buschauffeur lädt unsere Räder samt Trailer auf das Heck des Busses, und wir können die 18 Kilometer zurück nach Westerland bequem mitfahren – für schlappe 15 Euro einen Weg, allerdings! Das Leben als Tourist auf Sylt ist, auch wenn es viel bietet, nicht billig. Vor zwei Tagen sind wir auf Sylt eingetroffen, der grössten deutschen Nordseeinsel hoch oben an der dänischen Grenze, die mit ihren 38 Kilometern Länge und bis zu 12 Kilometern Breite wie ein quer gelegtes «T» in die Nordsee ragt. Diesmal sind wir per Flugzeug über Düsseldorf angereist, mit einer kleinen Propellermaschine, die sich ihren Weg zwischen den Inseln Amrum und Föhr über das glitzernde Wattenmeer hinweg gesucht hat. Ein tolles, aber lautes Erlebnis ...

Als wir in der am besten gelegenen der drei Jugendherbergen auf Sylt eintreffen,

## SYLTER HIGHLIGHTS

**Sylt mit Familien im Sommer ist ein Selbstgänger – fantastische Natur und viel Bewegung!**

- ▶ **Der Strand** an der Westseite ist 33 km lang, sauber, mit viel Brandung. Im Süden (Hörnumer Odde) und im Osten auf der Wattseite ruhige Badebuchten für kleinere Kinder.
- ▶ **Fahrrad fahren!** Gute Radwege, mietbare Trailer, Waggon und Kinderräder, Buslift, Infos bei der Touristeninformation in Westerland.
- ▶ **Ausflüge:** Wandern in den Dünen, Inliner Fahren, Fährfahrten zu den Nachbarinseln, Wattwandern, Schiffsfahrt zu den Seehundbänken.
- ▶ **Ausreiten:** Übersicht über die Reitställe gibt es bei der Touristeninformation.
- ▶ **Allgemeine Infos** unter [www.sylt.de](http://www.sylt.de) oder 0049 4651 82020.  
**Infos zu Unterkünften:** [www.jugendherberge.de](http://www.jugendherberge.de) und [www.dorfhotel.com](http://www.dorfhotel.com)
- ▶ **Broschüre** «Ferienspass für Kinder» unter [info@westerland.de](mailto:info@westerland.de)

### Im Herbst

Auf Sylt lässt sich auch bei mittelmäßigem Wetter vieles unternehmen:

- ▶ Kinderbetreuung in der Villa Kunterbunt, Westerland.
- ▶ Aquarium Westerland mit über 2500 Fischen und vielen Infos.
- ▶ Sylter Welle, schönes Freizeitbad mit hohem Spassfaktor und Meersicht an der Promenade Westerland.
- ▶ Kinderwattwanderungen der Schutzstation Wattenmeer vermitteln Wissen über die Strand- und Wasserbewohner, [www.schutzstation-wattenmeer.de](http://www.schutzstation-wattenmeer.de)

### Anreise

- ▶ Mit dem Zug über Hamburg (Schlafwagen!).
- ▶ Autos müssen mit dem Zug Sylter Express über Niebüll verladen werden, keine Reservierung möglich, im Sommer Wartezeiten. Oder per Fähre über die dänische Nachbarinsel Rømø. Entfernung Hamburg-Niebüll ca. 260 km.
- ▶ Anreise per Flug, z. B. mit Air Berlin von Zürich, umsteigen in Berlin oder Düsseldorf, [www.berlinair.com](http://www.berlinair.com), günstige Flüge bei rechtzeitiger Buchung möglich.

sind unsere gemieteten Fahrräder schon angeliefert: Im «Dikjen Deel», ein erst 2003 direkt in die Dünen unterhalb von Westerland gebautes, liches Haus, wo wir schon im Vorjahr logiert haben. Unschlagbarer Vorteil dieser Jugi: Man braucht nur über die Düne zu klettern und steht am stillen, feinsandigen, gut 50 Meter breiten und 38 Kilometer langen 1a-Sandstrand, keine Leute weit und breit. Denn zwei Wochen nach

Ostern ist die Ferienzeit in Norddeutschland bereits vorbei, und bis auf wenige Einzelreisende, die sich abends um das Buffet tummeln, sind wir allein in der Jugi. Das hat Nachteile, da es keine Spielkameraden gibt, und heisst, Mutti ist dauernd für die Unterhaltung zuständig. Noch ist der neue Kickertisch im Essraum die einzige Abwechslung, und unsere 50-Cent-Stücke verschwinden im Tisch wie der Sand in der Uhr. Nur selten wagen wir es, den einzigen Fernseher im Gemeinschaftsraum anzuerwerfen: Der hängt auf drei Metern Höhe an der Decke, und deshalb überlegt man gründlich, ob sich eine Genickstarre lohnt für einen mässigen Film – auch eine Art von Erziehung zur Einfachheit in den Ferien.

Björn Geisendorf, Chef der Jugi Westerland, erzählt, was sich ab Mai hier abspielt: «Das erkennen Sie nicht wieder hier!» Das glaube ich aufs Wort. Den Fernseher kann er per Hauptschalter abstellen – «damit die nicht den ganzen Tag MTV sehen». Ansonsten ist es seine Aufgabe, die anreisenden Schulklassen, die in fest installierten Zelten um das Gebäude nächtigen, durch den Jugibetrieb und die dann in drei Schichten eingeteilten Essenszeiten zu schleusen und den zugehörigen Campingplatz für minderjährige Camper im Auge zu behalten, die ab einem Alter von 12 Jahren mit der schriftlichen Einwilligung ihrer Eltern allein dort nächtigen dürfen – ohne Alkohol, versteht sich. Eine Herkulesaufgabe, vermutet man. «Ich muss eigentlich jedes Jahr einen nach Hause schicken, aber dann ist meist Ruhe», grinst der Jugichef.

Am nächsten Tag komme ich nicht um den versprochenen Besuch in der «Sylter Welle» herum. Die Badelandschaft mit salzig warmem Meerwasser, tollen Rutschen

und Wellenbad ist ein Kracher! Wir sind nur 50 Leute in einem Bad, das in Ferienzeiten bis zu 1600 Leute am Tag aufnimmt, und geniessen den Spass und den Blick vom Aussenpool auf die Nordsee. Abends erfreuen

## *Piet weiss, was die Kleinen lieben: Tortellini und Schoggipudding.*

en wir uns dann an den Betriebsverbesserungen des neuen Küchenchefs Piet, der gerade erst den Dienst aufgenommen und das Essensniveau der Jugi um Klassen gesteigert hat. Keine leichte Aufgabe: «Ich muss hier schon sehr auf Budget achten», erklärt er uns. So wird Andreas vom Nachbartisch ermahnt, dass jedem nur ein Stück Fleisch zustehe. Aber Piet, selber Vater von drei Kindern, weiss, was die Kleinen lieben: Fleischküchlein, Tortellini, Stocki, Schoggipudding. Wir sind zufrieden.

Doch das Essen in der Jugi ist ein kurzer Spass. Nach spätestens einer Stunde ist das Buffet abgeräumt, gegen die Krümel unter dem Tisch gibt es für die Gäste pädagogisch wertvolle Besen, und auch morgens muss man sich schon bis um neun Uhr den Kaffee hineingegossen haben, dann räumt der Küchendrachen die Kanne weg. Der Vorteil dieser frühen Essenszeiten: Der ganze Tag liegt frisch vor uns, und abends haben wir wunderbar Zeit, über die Düne an den Strand zu klettern und den Sonnenuntergang zu geniessen. All diese familiäre Genügsamkeit wird komplett anders, als wir nach vier Nächten ins drei Kilometer südlich gelegene «Dorfhotel Rantum» wechseln. Da gibt es alles, was das Urlauberherz von Eltern begehrt: nagelneu ausgestattete Apartments mit Kamin, Hallenbad und Wellness, Kinderbetreuung und ein tolles Buffet. Als der Hotelchauffeur unser Gepäck abholt vor der Jugi, fährt gerade der Herbergsvater vorbei. «Das ist ja mein Schulkollege!», sagt der Chauffeur. «Ich hab wohl was falsch gemacht mit der Karriere.»

Viele der 21 000 Einwohner auf Sylt kennen sich untereinander. Und so erfahre ich in der Hotelsauna vom Campingplatzbetreiber nebenan, wem was auf Sylt gehört, und dass das Hotel zuerst viel Spott der örtlichen Gastronomiebetreiber einstecken musste. Doch das Familienkonzept kommt gut an bei den Gästen, wenn auch



der Aufenthalt nicht ganz billig ist. Das ist wohl auch der Grund, warum ich neben Witwe Simone die einzige alleinreisende Mutter im Hotel bin. Besonders Fabi findet es super hier: Sie verschwindet sofort nach dem Essen die Treppe hinauf in den Kinderspielraum zu den anderen Vorschulkindern. Nur, vor lauter Hotel-Action zwischen Pool, Wellness und Buffet fallen meine abendlichen einsamen Strandmomente flach – doch genau dafür liebe ich die Nordseeinseln: Es ist karg, es ist windig, man ist draussen.

Zwei Tage später steuern wir den Süzipfel von Sylt per Fahrrad an: die Hörnummer Odde. «Muss das schon wieder sein, wir wollen in den Pool», wird gemeckert. Aber da bleibe ich beinhart: erst die Arbeit, dann das Vergnügen. Nach drei Kilometern Gegenwind nehmen wir doch den Bus. Dafür erwarten uns in Hörnum absolut windstilles Wetter, feiner Sandstrand, Kiefernwald und der Blick auf die Nachbarinsel Amrum. Die Kinder springen Trampolin, ich döse im Strandkorb, keine Wolke am Himmel, es ist angenehm warm. Auf dem Rückweg mit den Rädern machen wir noch einen kurzen Abstecher zur Jugi in Hörnum, die neben einer ehemaligen Kaserne liegt und ein bisschen selber so aussieht. Wir sind jedenfalls froh, es in Westerland etwas familiärer angetroffen zu haben.

Am nächsten Morgen müssen wir schon früh Richtung Morsum in die Pedale treten. Stella will einen Strandausritt machen. Unter Aufbietung ihres gesamten Opa-Geburi-Batzens hat sie mich überredet, und dann zockelt Haflin-

**Ich bleibe beinhart: erst die Arbeit, dann das Vergnügen.**

gerstute Jasmin, ungepflegt, aber gut im Futter, mit ihr und der Gruppe vom Hof. Fabi und ich nehmen derweil den Weg nach Keitum auf der Wattseite von Sylt, bekannt für seine Dorfkirche und das Heimatmuseum. Keitum ist neben dem Luxusdorf Kampen

der zweite besonders pittoreske Ort: Alte Höfe unter Reet, sogar das öffentliche Klo ist mit Schilf gedeckt. Doch Keitum ist eher was für Luxus-Shopper als für Kinder. Als wir mit dem Velo auf dem Trottoir stehen

bleiben, weil sich Fabis Hosenbein verheddert hat, passiert uns eine Gruppe Senioren mit bösen Blicken. Jedoch: Sylt wandelt sich, und es gibt immer mehr Hotels und Freizeiteinrichtungen, die sich auch auf Fa-

**1** Strandausritt: Stellas Wunsch geht in Erfüllung. **2** Rotes Kliff in Kampen an der Westküste. **3** Typisch Sylt: Trailer für Gepäck – oder kleine Geschwister. **4** Der Transport der Räder mit dem Bus – eine praktische Sylter Dienstleistung. **5** Friesenhaus in Keitum **6** Hörnum: Fabi und Stella springen nimmermüde Trampolin, derweil Mama im Strandkorb döst.

milien einstellen. So auch die Strandbar Sansibar, in der wir an unserem letzten Nachmittag mit Simone und ihrer Tochter verabredet sind. Viele Luxusautos davor, denn die Lage zwischen Hörnum und Rantum zwischen den Dünen ist fantastisch, es gibt einen tollen Spielplatz für Kinder, während die Eltern im Windschatten Prosecco schlürfen. Sehen und gesehen werden! Wir geniessen die Sonne und lassen mit den Kindern am Strand Drachen fliegen.

Als am letzten Morgen unser Zug über den Hindenburgdamm Richtung Hamburg rollt, werfe ich zum Abschied noch einen Blick aufs spiegelglatte Watt und das Rantumer Becken, um das wir vor zwei Tagen noch mit dem Fahrrad gekurvt sind. Das wars mal wieder mit dem stürmischen Norden. Aber wir kommen wieder!

**Text:** Birgit Ludwig  
**Fotos:** Birgit Ludwig/Georg Supanz